

# Psalm 39, SWV 136

Cornelius Becker  
(1561-1604)

Heinrich Schütz  
(1585-1672)

Soprano  
Alto

2. Ich bin ver - stum-met ganz\_ und still, nach Got-tes Will wollt ich mein  
und in mich fres-sen all\_ mein Leid, schwei - gen der Freud, doch wenn ich

Tenor  
Bass

Herz gern len - ken  
dran ge - den - ke,

Herz gern len- ken  
dran ge - den- ke, mein Herz sich wend't, im Leib ent-brennt,

Herz gern len- ken  
dran ge - den - ke, mein Herz sich wend't, im Leib ent - brennt,

ich werd ent - zünd't, mein Zung tut Sünd, ach, Gott wie tut michs krän- ken.  
tut michs krän- ken.

3. So lehr mich doch, du treuer Gott,  
daß mir der Tod das End einmal muß geben,  
mir ist das Ziel gesetzt schon,  
ich muß davon und meinen Geist aufgeben.  
Mein Tag han kaum ein handbreit Raum,  
all Herrlichkeit ist Eitelkeit,  
wie nichts vor dir mein Leben.

4. Wie gar nichts sind all Menschenkind,  
rasend und blind, in Sicherheit verderbet,  
sie gehn daher ein'm Schemen gleich,  
zu werden reich ein jeder sich bewerbet,  
rennt, läuft, kratzt, scharrt, geizt, sorgt und spart,  
hat doch kein Mut bei großem Gut,  
läßt nach lachende Erben.

5. Nun Herr, wes sol ich trösten mich  
ich hoff auf dich, Stell alls zu deiner Gnaden,  
Mach mich von meinen Sünden quitt,  
verlaß mich nit, sonst hab ich Spott zum Schaden.  
Ich schweig und leid, vertrag und meid,  
und trau auf dich ganz sicherlich,  
durch dich wird nichts mißraten.

6. Wend ab deiner Hand Straf von mir,  
sonst ich vor dir verschmacht von deinen Plagen.  
Wenn du die Sünder suchest heim  
mit Straf und Pein, wird ihre Schön durchnaget.  
Gleichwie der Mott des Kleides Tod,  
macht dein Gericht alles zunicht,  
gar nichts sind Menschen Tage.

*\*The bracketed words are missing from the Spitta edition.*